GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN

LANDKREIS LÖRRACH

JUGEND & FAMILIE

Tätigkeitsbericht 2016

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Inhaltsverzeichnis Seite

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle 2

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 3

Gesetzliche Grundlagen 4

Entwicklungen und Veränderungen 4

Triple P-Elterntrainings an der Psychologischen Beratungsstelle Lörrach 8

Neues aus den Frühen Hilfen 10

Beratung in Zahlen 11

Präventive Gruppenangebote für Kinder und Eltern 17

Feedback zur Beratungszufriedenheit 20

Vorträge, Gremienarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungen 21

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

■ **Anschrift:** **Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Landkreises Lörrach**

Luisenstr. 35, 79539 Lörrach
Telefon: 07621 410-5353
Fax: 07621 410-5398
E-Mail: psychologische.beratungsstelle@loerrach-landkreis.de
Internet: www.loerrach-landkreis.de/pb

Wir bieten allen Familien, Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (bis zum 21. Lebensjahr) im Landkreis Lörrach Beratung an.

■ **Unsere Öffnungszeiten im Sekretariat:**

Montag bis Freitag	08:00 Uhr – 12:30 Uhr
Montag bis Mittwoch	13:30 Uhr – 16:00 Uhr
Donnerstag	13:30 Uhr – 17:30 Uhr

Beratungstermine finden nach Vereinbarung statt. Termine können persönlich oder telefonisch vereinbart werden.

■ **Offene Sprechstunde:** immer donnerstags nachmittags von 14 – 17 Uhr.

■ **Außenstellen:**

Schopfheim: Wallstr. 1a, 79650 Schopfheim
Rheinfelden: Karl-Fürstenberg Straße 17, 2. OG , 79618 Rheinfelden
Weil am Rhein: Rheincenter, Hauptstraße 435, 79576 Weil am Rhein

■ **Fachstellen Frühe Hilfen:**

neu **Lörrach:** Luisenstr. 35, 79539 Lörrach
Rheinfelden: Karl-Fürstenberg Straße 17, 2.OG, 79618 Rheinfelden

■ **monatliche regelmäßige Außensprechstunden:**

Lörrach: Psychiatrische Tagesklinik des ZPE Emmendingen
neu **Lörrach**: Evangelischer Oberlin-Kindergarten (Kita+[1])
neu **Weil am Rhein**: Evangelischer Kindergarten Bärenfels und O.M.A.-Kinderhaus (Kita+)
Rheinfelden: Katholischer Kindergarten St. Josef (Kita+)
neu **Schönau:** Buchenbrandkindergarten und Katholischer Kindergarten St. Maria (Kita+)
neu **Zell im Wiesental:** Städtischer Kindergarten und Kindergarten Atzenbach (Kita+)

[1] Vgl. Seite 5

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Claudia Baumann (Dipl.-Soz.päd.), 50 %
Martina Berndt (Dipl.-Psych.), 50%, seit 01.08.2016 zurück aus der Elternzeit
Gabriele Bittner (Dipl.-Päd.), 65 %
Beate Egner (Vertretung Teamassistentinnen)
Beate Fritz-Rudorf (Dipl.-Psych., PP), 64 %
Petra Hagmeier (M.Sc. Psych., PP), 50 %
Olga Jugov (Dipl.-Psych., PP), 40%
Elsbeth Kiewald-Herber (Dipl.-Psych.), geringfügige Beschäftigung
Judith Klein (Dipl.-Psych.), 35 %, befristet bis 31.08.2016
Günter Koenemund (Leitung., Dipl.-Psych., PP), 100 %
Heike Landes (Dipl.-Heilpäd.), 45 %
Annette Lang (Teamassistentin), 50 %
Marlies Lange (Dipl.-Soz.päd.), 67 %
Julia Lenzen (M.Sc. Psych.), 40 %
Laura Lindner (M.Sc. Psych.), 100 %
Sandra Mencarelli-Ritter (Teamassistentin), 40%
Angelika Noske (Teamassistentin), 60 %
Marco Petrucci (stellv. Leitung, Dipl.-Psych, PP), 85 %
Marijo Plavac (Dipl.-Psych.), 60 %
Cornelia Saggese (Teamassistentin), 40 %, seit 01.06.2015 in Elternzeit
Ulrike Sautter (Dipl.-Heilpäd.), 51 %

Fachstelle Frühe Hilfen:
Viola Frei (M.Sc. Psych.), 50 %
Dr. Julia Ofer (Dipl.-Psych., PP), 70 %

Honorarmitarbeiterinnen:
Undine Fröhlich (Dipl.-Psych.), Honorarmitarbeiterin Elternkurse
Elisabeth Schopp-Seider (Soz.päd.), Honorarmitarbeiterin Elternkurse
Christine Keutler (Dipl.-Soz.päd.), Honorarmitarbeiterin Kindergruppen

Praktikantin:
Julia Geiger (Studentin der Sozialen Arbeit), 28.09.2015-26.02.2016

Gesetzliche Grundlagen

Der Gesetzgeber hat mit dem Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) einen umfangreichen Katalog geschaffen, um Eltern in Erziehungsfragen zu unterstützen. Erziehungsberatung gemäß § 28 SGB VIII ist darin die niederschwelligste Hilfe zur Erziehung:

> *„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind."*

Unser Tätigkeitsbericht fasst die erbrachten niederschwelligen Beratungen nach § 28 SGB VIII (Erziehungsberatung), ggf. in Verbindung mit § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung) und § 18 (Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechtes; Kindergruppen für von Scheidung der Eltern betroffene Kinder), sowie Beratung nach § 41 (Hilfen für junge Volljährige) zusammen. Die Zahlen basieren auf dem Datensatz zum Berichtsjahr 2015 für die gesetzliche Jugendhilfestatistik, die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg erhoben und veröffentlicht wird.

Wir bieten außerdem nach § 16 SGB VIII (Familienbildung) Elternkurse an. Der Ausbau unserer Elternkurse wird zum großen Teil durch die Inanspruchnahme von Drittmitteln für Präventionsangebote für Familien in besonderen Lebenslagen aus dem Landesprogramm STÄRKE ermöglicht.

Die uns angegliederte Fachstelle Frühe Hilfen für den Landkreis Lörrach erbringt Leistungen nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) sowie nach § 28 SGB VIII (Erziehungsberatung) in Verbindung mit § 16 (3) SGB VIII (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie). Die Personalkosten der Fachstelle Frühe Hilfen werden über Zuschüsse aus der Bundesinitiative Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) refinanziert.

Entwicklungen und Veränderungen im Jahr 2016

Auf dem Weg der Sozialstrategie ein gutes Stück vorangekommen

Im Jahr 2016 standen 24 Prozent der bei uns Ratsuchenden bei der Anmeldung bereits in Kontakt zu den Sozialen Diensten des Jugendamtes (zum Vergleich: 2012 waren dies 10 Prozent[2]). In 2/3 dieser Fälle (16 Prozent aller Anmeldungen) konnten wir auf der Grundlage einer beiderseitigen Entbindung von der Schweigepflicht miteinander kooperieren. Bei weiteren 11 Prozent wurde die umgekehrte Kontaktaufnahme zum Sozialen Dienst durch uns (z.B. als gemeinsames Übergabegespräch) angebahnt. Daraus können wir schließen: ein Drittel unserer

[2] Tätigkeitsbericht 2012 der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Lörrach (2013), S. 14

Klienten gehörte im letzten Jahr 2016 zu den besonderen Bedarfsgruppen für Angebote der Jugendhilfe. Kinder und Familien, die sich einem Armuts- und Entwicklungsrisiko ausgesetzt sehen, durch niederschwellige Hilfen zu erreichen, mit dem Anspruch, dass „(ihre) Erziehungskompetenz (…) durch entsprechende Angebote gefördert (wird)“[3], ist ein wichtiges Ziel der Sozialstrategie für den Landkreis Lörrach. Es geht dabei darum, „(…) problematische Entwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen und durch passgenaue bzw. bedarfsorientierte Angebote abzumildern. Indem Schwierigkeiten bereits im Entstehungsstadium erkannt werden, können Folgekosten in den Bereichen der sekundären Intervention abgewendet werden. (…) Durch individuelle, passgenaue und aufeinander abgestimmte Angebote können die Kinder und Jugendlichen in ihren Familien und dem sozialen Umfeld verbleiben und gezielt unterstützt werden. Diese Maßnahme wirkt präventiv. Zur Umsetzung sollte auf bestehende Angebote und Kontakte in der Region zurückgriffen werden“[4].

Keine andere Kennzahl in diesem Tätigkeitsbericht belegt so deutlich wie die obengenannten 24 Prozent, dass wir seit Jahren mit vielen kleinen Schritten daraufhin arbeiten, Erziehungsberechtigte und Familien aus allen Schichten der Gesellschaft zu beraten und zur Selbsthilfe zu befähigen.

■ Präsenz bei Kita+: Eltern früh erreichen mit Beratung, Elterncafé und Kursen

Der Kerngedanke von Kita+, einer Maßnahme aus der Sozialstrategie für den Landkreis Lörrach, ist es, Eltern im vertrauten Lebenszusammenhang der Kita zu motivieren, Beratung und Hilfen in Anspruch zu nehmen[5].

Unsere Mitarbeit am Projekt Kita+ hat 2016 an allen fünf Standorten Fahrt aufgenommen. Dabei zeigte sich: so unterschiedlich die Gegebenheiten in den Einrichtungen sind, so unterschiedlich müssen auch unsere Angebote dort sein. Im Zentrum steht dabei die monatliche Offene Sprechstunde zu allen Themen rund um Erziehung und Familie. Dort wo die Außensprechstunde jedoch zögerlich in Anspruch genommen wurde, nehmen wir stattdessen am neuen Elterncafé des Kita-Verbundes teil; wo der Wunsch nach Elternkompetenzkursen oder Teilnahme an thematischen Elternabenden im Vordergrund steht, machen wir auch das möglich. Eine Kita hat mit uns 2016 eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet, die Verfahrensabläufe im Einzelfall ebenso regelt wie die übergreifende Zusammenarbeit.

■ „Krisen bieten Chancen“

Das neue Motto in unseren Flyern macht unser Verständnis von Familienleben und Erziehung transparent: es können im Zusammenleben aller Familien gelegentlich Konflikte und Unsicherheiten entstehen. Alle Familien haben zu allererst den Wunsch, die Krise selbst zu meistern. Kompetente Eltern suchen daher Anregung und Unterstützung für den konkreten nächsten Schritt, denn sie möchten Krisen selbständig und in Eigenverantwortung überwinden.

---

[3] Sozialstrategie für den Landkreis Lörrach - Hintergrund, Handlungsfelder, Lösungsansätze. Düsseldorf/Basel (2012), S. 80

[4] Sozialstrategie für den Landkreis Lörrach - Hintergrund, Handlungsfelder, Lösungsansätze. Düsseldorf/Basel (2012), S. 85

[5] Sozialstrategie für den Landkreis Lörrach - Hintergrund, Handlungsfelder, Lösungsansätze. Düsseldorf/Basel (2012), S. 84

Offene Sprechstunde an der Beratungsstelle in Lörrach

Die wöchentliche Offene Sprechstunde - immer am „Dienstleistungsnachmittag“ donnerstags von 14 bis 17 Uhr - gehört seit 2016 zu unserem festen Angebot. Sie hat sich, auch zum Abbau von Inanspruchnahme-Barrieren, sehr bewährt. In jeder Wochenendausgabe der lokalen Tageszeitungen wird auf sie hingewiesen. Auf Flyern, auf der Homepage, sowie auf dem Behördenschild am Eingang wird sie ausgewiesen. Die Offene Sprechstunde wird vom gesamten Team erbracht und wird durchweg stark in Anspruch genommen. Besonders häufig nutzen Jugendliche die Möglichkeit, sofort mit einer Beraterin oder einem Berater sprechen zu können. Darüber hinaus vergeben wir an anderen Werktagen bei Not- und Krisensituationen kurzfristig Beratungstermine.

Bunter, vielfältiger, internationaler – Erziehungsberatung für Familien mit Migrationshintergrund

Wir sind sehr froh, dass wir in unserem Team Beratungskompetenz in immer mehr Sprachen haben. Inzwischen sind dies Italienisch, Russisch, Kroatisch, Serbisch, Mazedonisch, Französisch, Spanisch und Englisch. Unsere Flyer stehen auf Türkisch, Italienisch, Russisch – und auf Anregung aus dem Jugendhilfeausschuss – jetzt auch auf Arabisch zur Verfügung.

An den Internationalen Frauenfrühstücken der Schubert-Durant Stiftung an Schulen waren wir auch 2016 wieder gerne zu Gast, um mit Müttern aus verschiedenen Teilen der Welt ins Gespräch über Erziehungsfragen zu kommen. In Kooperation mit dem Italienischen Generalkonsulat hat Herr Petrucci einen Vortrag zu migrationsbedingten Schwierigkeiten für italienische Eltern am HTG Lörrach gehalten.

Beratung für unbegleitete minderjährige Flüchtlingen und geflüchtete Familien

Wir haben 2016 erstmals jugendliche Geflüchtete beraten und psychotherapeutisch erstversorgt, ebenso wie geflüchtete Familien und verwitwete oder alleinstehende Frauen mit Kindern. Sie hatten – unabhängig davon, ob begleitet oder unbegleitet – soziale Entwurzelung, eine gefährliche und strapaziöse Flucht und in der großen Mehrzahl auch traumatische Erfahrungen (meist Kriegserfahrungen) hinter sich. Einigen konnten wir bei ihrer Bewältigung von Trauma-Folgestörungen helfen. Andere haben wir nach ein oder zwei Kontakten durch die Verlegung wieder aus den Augen verloren. Alles in allem war dies ein zahlenmäßig bescheidener Beitrag angesichts der mehr als 800 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die 2016 in den Landkreis Lörrach kamen, für uns jedoch eindrücklich und lehrreich.

Außenstelle in Weil am Rhein

Im Januar 2016 wurde die Außenstelle im Beisein von Vertretern der Stadt Weil am Rhein, Kreisräten, Vertretern von Kooperationspartnern und sozialen Netzwerken feierlich eingeweiht. Landrätin Marion Dammann hob in ihrer Rede die Bedeutung des Sozialen Dienstes und der Psychologischen Beratungsstelle im „vielfältigen und komplexen Leistungsspektrum des Landkreises“ hervor. „Im Rhein-Center ist man ja mitten unter den Menschen“, stellte die Landrätin fest, direkt im Umfeld der Ratsuchenden und damit näher an diese herangerückt.

Auch Oberbürgermeister Wolfgang Dietz betonte in seiner Rede, dass damit für junge Menschen und Familien die Wege zu den Hilfsinstanzen verkürzt wurden.

Die Kinderpsychotherapeutin Annalisa Neumeyer aus Freiburg gab anschließend Einblicke in

das „therapeutische Zaubern“.

Die Außenstelle im Einkaufszentrum „Rheincenter“ in Weil-Friedlingen wird sehr gut angenommen und stark frequentiert. 2016 fand auch ein erster Elternkurs statt.

Außenstelle Rheinfelden

Die Außenstelle Rheinfelden im Dienstleistungszentrum in der Karl-Fürstenberg-Straße verfügt jetzt über ein Anmeldesekretariat**,** das auch die ständig zunehmenden administrativen Aufgaben für beide Fachstellen Frühe Hilfen im Landkreis bearbeitet, sowie über einen Gruppenraum für Elternkurse und Kindergruppen. 2016 fanden hier drei Elternkurse und eine Kindergruppe statt, die alle auch über den Sozialen Dienst und andere Kooperationspartner belegt wurden.

Außenstelle Schopfheim

Von der Außenstelle Schopfheim aus wurden 2016 drei Elternkurse in Zell i.W. und in Schönau angeboten. Ein Kooperationsprojekt wurde von uns mit der Schulsozialarbeit und einer Klassenlehrerin an der Friedrich-Ebert-Schule Schopfheim durchgeführt. Gemeinsam wurden zwei Unterrichtsvormittage in einer 6. Klasse zum Thema „Alles Familie - wenn Eltern sich trennen" gestaltet. Das Ziel des Projektes war es, dass die Schülerinnen und Schüler über das Thema Trennung ins Gespräch kommen, dass sie Verständnis für Mitschülerinnen und Mitschüler entwickeln, die davon betroffen sind sowie die Bereitschaft in der Klassengemeinschaft zu fördern, sich gegenseitig bei familiären Problemen mehr zu unterstützen.

Kinderschutz

Die Zahl der Mitarbeiter, die andere Institutionen im Kinderschutz beraten, ist 2016 nochmal gestiegen. Neun Mitarbeiter unserer Beratungsstelle sind jetzt vom Jugendamt beauftragt, als „insoweit erfahrene Fachkräfte (ieF“) gem. § 8a Abs. 4, § 8b SGB VIII oder BKiSchG § 4 Abs. 2 tätig zu werden. Unser Verfahren zur Gefährdungseinschätzung bei gewichtigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung wurde 2016 überprüft und aktualisiert.

Best-practice–Modell für Triple P-Elternkurse an Beratungsstellen

Im Verlauf der letzten 12 Jahre haben wir eine beträchtliche Zahl von Eltern mit Triple-P-Elternkursen geschult. Sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zu unseren Kursen aufgrund von Empfehlung von den Sozialen Diensten und andere Institutionen. Die Rahmenbedingungen haben wir über die Jahre weiterentwickelt. Seit 2016 wird unser Elternkurs-Angebot als best-practice-Modell auf der Homepage von Triple P-Deutschland vorgestellt (vgl. Bericht Seite 8-9).

Personelle Veränderungen

Unsere Beraterin Judith Klein hat uns zum 31.08.2016 leider verlassen. An der Außenstelle in Weil ist zum 05.09.2016 unsere Kollegin Olga Jugov in Mutterschutz und Elternzeit gegangen. Ihre Stelle hat zum 01.08.2016 Martina Berndt übernommen, die die letzten drei Jahre in der Elternzeit war. Auch Viola Frei an der Fachstelle Frühe Hilfen in Lörrach hat ein Kind erwartet und hat sich daher zum 30.12.2016 für ein dreiviertel Jahr in Mutterschutz und Elternzeit verabschiedet. Ihre Aufgaben übernehmen bis zu ihrer Rückkehr im September 2017 vorübergehend anteilig Dr. Julia Ofer durch Aufstockung, und Martina Bernd und Günter Koenemund durch Umschichtung von Aufgaben.

Triple P-Elterntrainings an der Psychologischen Beratungsstelle Lörrach

In der Psychologischen Beratungsstelle mit derzeit vier Standorten im Landkreis Lörrach arbeitet ein familienorientiertes, multidisziplinäres Team mit verschiedenen therapeutischen Zusatzqualifikationen. Sie steht allen Familien, Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (bis zum 21. Lebensjahr) zur Verfügung. Sie ist damit ein wichtiges Angebot der Jugendhilfe im Landkreis Lörrach und erreicht dort jährlich jeweils circa 1.700 Familien.

Umsetzung von Triple P

Seit Dezember 2005 werden hier Triple P-Gruppentrainings für Eltern von Kindern im Alter von zwei bis zwölf Jahren sowie für Eltern von Jugendlichen (Teen Triple P) angeboten. Das Angebot soll vor allem Eltern ansprechen, die sich in ihrer Familie eine friedliche Atmosphäre wünschen und lernen möchten, in Konfliktsituationen gelassener zu reagieren. Zusätzlich wird das Stepping Stones Triple P-Gruppentraining speziell für Eltern von Kindern mit Behinderungen in Kooperation mit der Interdisziplinären Frühförderstelle der Lebenshilfe Lörrach angeboten.
Die Zahl der angebotenen Kurse hat aufgrund steigender Nachfrage und guter Finanzierungsmöglichkeiten von Jahr zu Jahr zugenommen. Seit Herbst 2015 gibt es außerdem Triple P-Elterntrainings im Rahmen der „Kita+“-Kooperation, ein Projekt des Landkreises Lörrach und beteiligter Kindertageseinrichtungen. Es konnten sich fünf Kita-Standorte bewerben, um im Rahmen der vom Landkreis angeregten Präventionsstrategie ein umfassendes Unterstützungs-Netzwerk für alle lokalen Familien zu entwickeln. Durch den persönlichen Kontakt zu den Erziehern, die u.a. Eltern gezielt ansprechen, konnte so ein besonders niedrigschwelliges Angebot geschaffen werden.

In den Elterntrainings liegt der Fokus vor allem darin, die Anregungen und Verhaltensweisen in die unterschiedlichen Erziehungsstile zu integrieren, um den Eltern viel Gestaltungsfreiraum zu lassen.

Die Trainingstermine werden langfristig geplant und quartalsweise durch Rundmails an einen großen Verteiler weitergegeben, in dem sich u.a. alle Jugendamtsmitarbeiter, alle Schulsozialarbeiter im Landkreis, Kinderärzte, Kliniken, Familienzentren, die Suchtberatung, das Familiengericht sowie viele Kitas befinden. Insbesondere der Soziale Dienst des örtlichen Jugendamtes schätzt diese regelmäßige Information über das aktuelle Kursangebot. Es erleichtert ihm, seine Klienten-Familien zur Teilnahmen an Triple P-Trainings zu motivieren. Zusätzlich liegen im Wartebereich der Beratungsstelle und der Kitas Flyer aus, es gibt ausführliche Informationen auf der Internetseite der Beratungsstelle und über die Trainings wird in lokalen Zeitungen informiert. „Es ist mittlerweile beinahe ein Selbstläufer geworden“, freut sich Herr Koenemund, „und die Elterntrainings auf unserer Internetseite sind oft schon nach kurzer Zeit voll“. Die Anmeldung erfolgt immer per E-Mail über das Sekretariat. Dieses Vorgehen ermöglicht außerdem das Führen einer Warteliste.

Copyright © Triple P International Pty Ltd

Finanzierung

Die Trainingsteilnahme kostet 125€ pro Familie. Nehmen die Eltern an allen Sitzungen teil, erhalten sie ein Teilnahmezertifikat und bekommen 100€ der Teilnahmegebühr zurückerstattet. Durch diesen zusätzlichen Anreiz erhöhte sich die regelmäßige Teilnahme und Verbleiberate im Elterntraining deutlich. „Es ist ein schönes Ritual für die Eltern.“, sagt Herr Koenemund und fügt hinzu: „Wenn die Eltern wirklich nicht in der Lage sind das Geld komplett aufzubringen, nehmen wir in Ausnahmefällen auch ein anderes ‚Pfand‘ an“.

Die Finanzierung der Elterntrainings erfolgt durch die Inanspruchnahme von Drittmitteln aus dem baden-württembergischen Landesprogramm STÄRKE, das eine vollständige und kostendeckende Finanzierung von Präventionsangeboten für Familien in „besonderen Lebenslagen“ ermöglicht. Damit können die drei Triple P-Trainer, die die Kurse auf Honorarbasis für die Beratungsstelle durchführen, angemessen vergütet werden.

Erfahrungen

„Mit den außerhalb der Geschäftszeiten liegenden frühen und späten Trainings haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.“ Die zu Beginn von Eltern gewünschten Nachtreffen wurden wieder eingestellt, da die Hälfte der Eltern zwar Interesse zeigt, die übrigen Eltern jedoch nicht daran teilnehmen möchten. Auch die anfänglich durchgeführten Vorgespräche mit den Eltern seien wieder eingestellt worden. „Jedes Training ist anders und die Trainingsleiter lassen sich gern überraschen“, ergänzt der Leiter der Beratungsstelle.

Gut von den Trainingsinhalten profitiert haben u.a. Eltern, die in Begleitung ihrer Sozialpädagogischen Familienhelferin teilnahmen oder Pflegefamilien. Eltern mit Migrationshintergrund wurden bisher unterdurchschnittlich gut erreicht. „Möglicherweise liegt das am Fehlen einer muttersprachlichen Trainingsleiterin.“ Die 20 Mitarbeiter der Beratungsstelle, von denen nur einer selbst Triple P-Trainer ist, halten die Elternbildungsangebote für eine wirkungsvolle Ergänzung zu den Familien- und Erziehungsberatungen. Einige nutzen in der Beratung regelmäßig zur Diagnostik den Online-Erziehungsfragebogen auf der Triple P-Internetseite sowie die „Kleinen Helfer“.

Verlauf und Ausblick

In diesem Jahr finden insgesamt 11 Triple P-Elterntrainings (8x Triple P-Gruppentraining, 2x Teen Triple P-Gruppentraining, 1x Stepping Stones Triple P-Gruppentraining) sowie fünf andere Elternbildungskurse an unterschiedlichen Standorten im Landkreis Lörrach statt, wobei die 7 bis 9 Plätze in den Trainings immer besetzt sind. Auf diesem Weg werden 2016 rund 130 Familien erreicht. „Dadurch entstand für die Beratungsstelle neben der Erziehungsberatung und den Frühen Hilfen ein drittes Standbein“, so Herr Koenemund. Jede zwanzigste Familie bevorzuge mittlerweile die Elterntrainings in Gruppen gegenüber dem individuellen Beratungsangebot. In Zukunft werden Elterntrainings an weiteren „Kita+“-Standorten folgen, um so noch mehr Familien zu erreichen.

Ansprechpartner

Günter Koenemund
E-Mail: guenter.koenemund@loerrach-landkreis.de

Copyright © Triple P International Pty Ltd

Neues aus den Frühen Hilfen

Die Erreichbarkeit der Fachstellen Frühe Hilfen mit den Aufgaben Netzwerkkoordination, Einsatzkoordination für Familienhebammen, „Famkis“ (Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen) und Familienpaten und „Frühe Erziehungsberatung 0-3 Jahre/ Entwicklungspsychologische Beratung“ wurde 2016 durch einen zusätzlichen zweiten Standort verbessert. Neben der Fachstelle in Rheinfelden besteht seit Juli 2016 eine zweite Fachstelle in Lörrach im Haus unserer Erziehungsberatungsstelle. Unser Unterstützungspool erhielt 2016 Verstärkung durch weitere „Famkis“. Die Treffen mit Familienhebammen und „FamKis“ zur Praxisberatung wurden 2016 fortgeführt. An der Fachstelle Frühe Hilfen in Rheinfelden fand im Januar 2016 erstmals ein STÄRKE-Elternkurs für Mütter und Väter von Frühgeborenen statt.

Für das Netzwerk Frühe Hilfen konnten 2016 weitere in § 3 (2) Bundeskinderschutzgesetz aufgeführte Einrichtungen zur Mitwirkung gewonnen werden, u.a. die Agentur für Arbeit Lörrach und das Jobcenter Lörrach, der Fachbereich Soziales im Landratsamt (Sozialamt), die Polizei- und Ordnungsbehörden und das Familiengericht am Amtsgericht Lörrach, außerdem weitere Kinderärztinnen und Kinderärzte, Frauenärztinnen und Frauenärzte und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten. Dennoch stand die Netzwerkpflege 2016 im Zeichen einer Überlastung durch weiter steigende Anfragen nach Beratung und Vermittlung von Frühen Hilfen aus dem Unterstützungspool. In Lörrach und Rheinfelden fanden 2016 zwar jeweils zwei Netzwerktreffen statt, die Netzwerktreffen für das Obere Wiesental und für die Region Weil am Rhein und Kandertal mussten jedoch leider ausgesetzt werden.

Das Internet-Portal „Palette der Frühen Hilfen im Landkreis Lörrach“ wurde aufwändig aktualisiert und erweitert. Werbeplakate und Aufkleber, die die „Palette“ bei Eltern als Informationsportal bekannter machen sollen, wurden überarbeitet, neu aufgelegt und in großer Stückzahl an Ärzte und Kindertageseinrichtungen versandt.

In der Jugendhilfeausschuss-Sitzung am 14.09.2016 berichtete Herr Koenemund über „drei Jahre Frühe Hilfen im Landkreis Lörrach - Sachbericht und Evaluation 2013-2016“.

Einen großen Erfolg konnte unsere einzige Geburtsklinik im Landkreis 2016 vermelden. Im Sommer wurde der Projektantrag des St. Elisabethen-Krankenhauses Lörrach von der Landessteuerungsgruppe Frühe Hilfen bewilligt, ebenso wie ein zweiter Projektantrag bei der Stiftung „See You“ in Hamburg. Damit ist am St. Elisabethen-Krankenhaus seit September 2016 die erste Babylotsin Süddeutschlands tätig. Die Sozialpädagogin Vera Stächelin schließt damit eine Lücke zwischen der Gesundheitshilfe und den sozialen Hilfesystemen. Krankenhaus und Landkreis setzen darauf, dass durch ihre persönliche Ansprache im Krankenhaus die Hürden für die Annahme von Unterstützungsangeboten sinken. Sie ist damit Schaltstelle zwischen den Müttern, die stationär entbinden und den Frühen Hilfen im Landkreis. Finanziell ist das Projekt, das seitens des Landessozialministeriums als besonders bedeutsames überörtliches Modellprojekt in den Frühen Hilfen eingestuft wird, bis Ende 2017 durch Mittel der Bundesinitiative Frühe Hilfen und der gemeinnützigen Stiftung „Deutschland rundet auf“ gesichert.

„Oft stehen junge Mütter vor einem Berg an Herausforderungen, der nicht zu bewältigen scheint. Das kann die Freude an der Geburt eines Kindes deutlich beeinträchtigen. Dass ich mit meiner Arbeit Familien dabei unterstützen kann, diesen Berg abzutragen und Raum für Freude am Neugeborenen zu schaffen, bestätigt mich immer wieder in dem, was ich tue.“

Vera Stächelin, Babylotsin, Master of Social Work

Beratung 2016 in Zahlen

Wie viele Familien („Fälle“) erreichen wir?

1627 Familien haben 2016 bei uns Beratung und/oder therapeutische Hilfen in Anspruch genommen. Das ist über die Hälfte aller in 2016 im Landkreis Lörrach in Anspruch genommenen Hilfen zur Erziehung und 13 Prozent mehr gegenüber dem Vorjahr (vgl. Schaubild 1). Die sog. Hilfedichte, als Maßzahl gebräuchlich für den „Versorgungsgrad“ der Wohnbevölkerung mit Hilfen zur Erziehung, lag bei 39 (Vorjahr: 35). Das bedeutet, dass von jeweils 1000 minderjährigen Landkreis-Einwohnern 39 im Jahr 2016 unsere Beratung in Anspruch genommen haben.

63 Prozent der 1627 Familien waren Neuanmeldungen, 37 Prozent hatten mit der Beratung im Jahr 2015 begonnen. Ebenso wurden 63 Prozent der Beratungen bis zum Jahresende 2016 beendet, 37 Prozent wurden im Jahr 2017 weitergeführt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der insgesamt beratenen Familien im Jahr 2016 um 13 Prozent gestiegen, die Zahl der begonnen Beratungen stieg um 20 Prozent, die der beendeten Beratungen um 24 Prozent. Diese Steigerungsraten erklären sich vor allem durch personellen Ausbau (eine Mitarbeiterstelle) in der neuen Außenstelle Weil am Rhein.

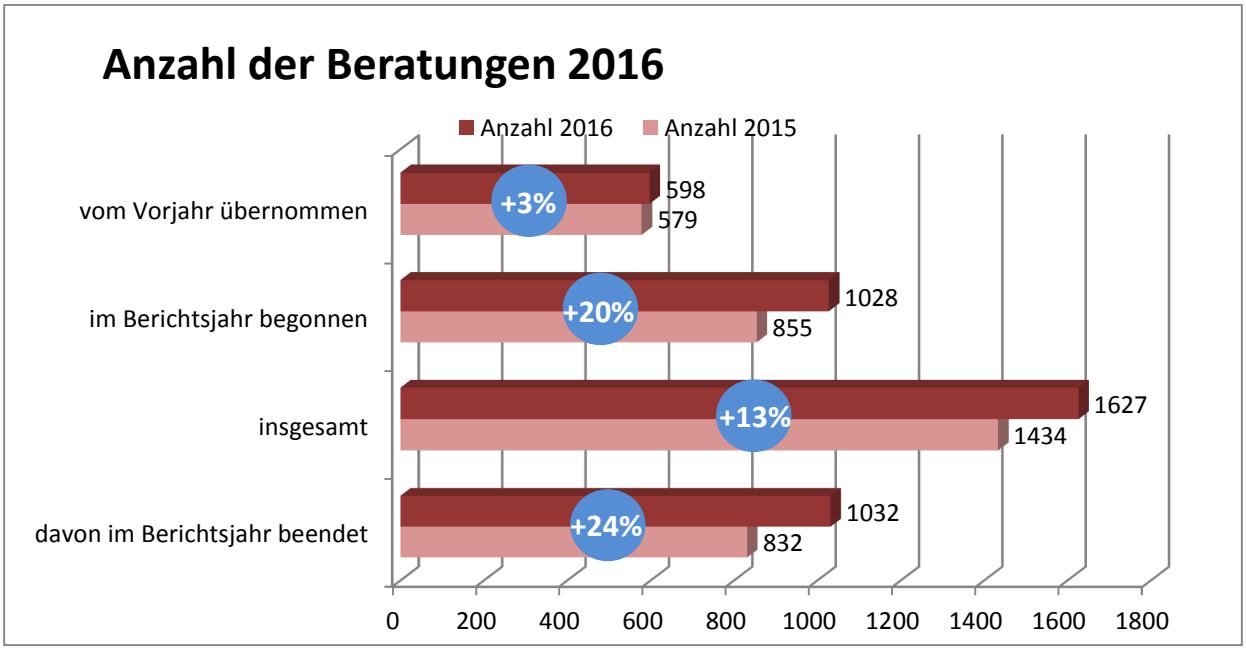

Schaubild 1: Fallzahlen (nur Fälle gem. §§28 und 41 SGB VIII) 2015 und 2016

Mehrere hundert telefonische Kurzberatungen und Online-Kurzberatungen sind darüber hinaus erfolgt, ebenso wie Dutzende Kurzberatungen in den Außensprechstunden, die nicht in die Statistik eingeflossen sind (vgl. Seite 2).

Nicht eingeflossen in die Fallzahlen sind außerdem unsere präventiven Familienbildungsangebote. 99 Familien aus dem Landkreis haben 2016 an unseren Elternkursen in Lörrach, Weil am Rhein, Rheinfelden, Zell und Schönau teilgenommen. Außerdem haben 30 Mädchen und Jungen an unseren Kindergruppen in Lörrach und in Rheinfelden teilgenommen.

Außerdem wurden wir im Rahmen unserer Tätigkeit als „insoweit erfahrene Fachkräfte“ für den Kinderschutz in 35 Fällen angefragt, haupt-sächlich von Kindertages-Einrichtungen, Ärztinnen und Ärzten sowie von Schulsozialarbei-terinnen und Schulsozialarbeitern.

Woher kommen unsere Klienten?

Die Familien, die Erziehungsberatung bei uns in Anspruch nehmen, verteilen sich zu fast gleichen Teilen auf die jeweiligen Einzugsbereiche der vier Standorte Lörrach, Weil am Rhein, Rheinfelden und Schopfheim.

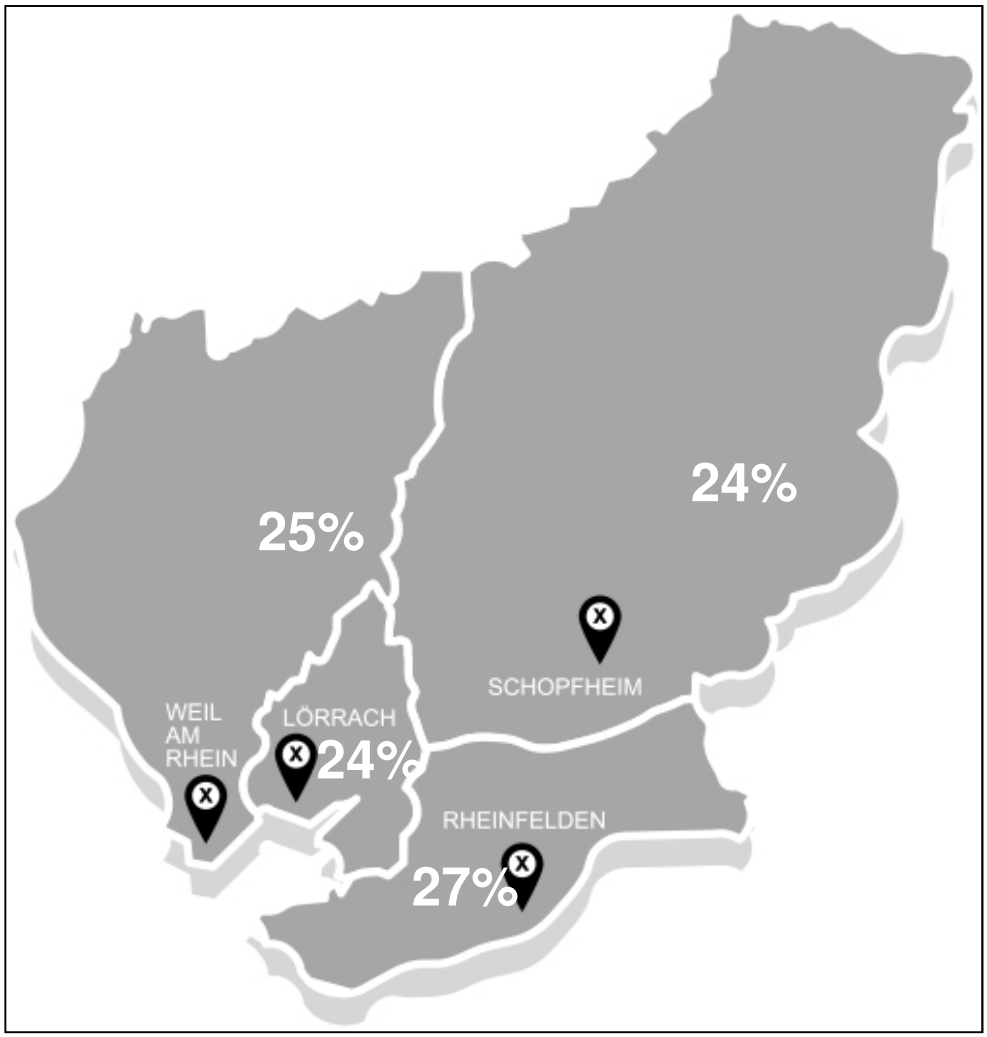

Schaubild 2: Inanspruchnahme verteilt auf die vier Einzugsbereiche der Beratungsstelle (2016)

Wie finden die Klienten zu uns?

Bei 71 Prozent der Familien ging die Initiative von der Familie selbst aus (64 Prozent von den Eltern, sieben Prozent von Kindern und Jugendlichen) aus. Erziehungsberatung ist demnach eine Hilfe, die überwiegend eigeninitiativ aufgesucht wird.

Die verbleibenden 29 Prozent wurden durch Institutionen im Gemeinwesen auf uns aufmerksam gemacht oder durch Übergabegespräche zu uns übergeleitet. Hierunter fallen vor allem die Sozialen Dienste des Jugendamtes, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Facharztpraxen und Kliniken sowie andere Beratungsstellen. Weitere fünf Prozent wurden vom Familiengericht mit einer Beratungsauflage an uns verwiesen.

Die Ratsuchenden kamen	*in %*
Eltern aus eigener Initiative	*64*
Kind oder Jugendliche aus eigener Initiative	*7*
auf Anraten von MitarbeiterInnen der Sozialen Dienste im FB J+F	*10*
auf Anraten von Schulen, ÄrztInnen, Kitas, Familiengericht usw.	*19*

Tabelle 1: auf wessen Anraten erfolgte die Beratung (2016)

Wer kommt zu uns?

Alter der Kinder

Bei 65 Prozent der Beratungen stand 2016 ein Kind unter 12 Jahren im Mittelpunkt. Der Anteil der Unter-3-jährigen liegt unverändert zum Vorjahr bei 12 Prozent aller Beratungen.

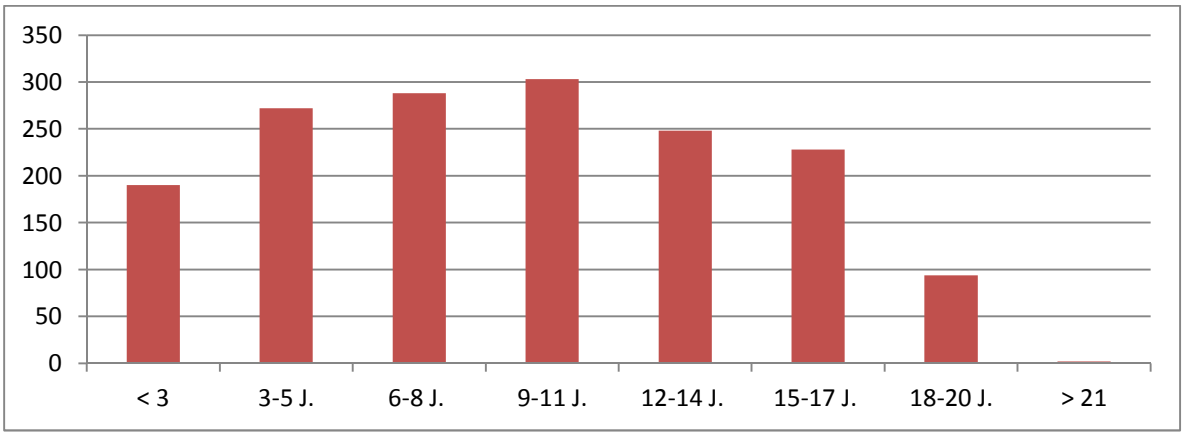

Schaubild 3: Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen, die im Mittelpunkt der Beratung standen (2016)

Geschlechterverteilung

Der Anteil der Mädchen und Jungen verteilt sich in etwa gleichmäßig. Bei den unter 12-jährigen sind die Jungen stärker vertreten, bei den 12- bis 18-jährigen überwiegen die Mädchen.

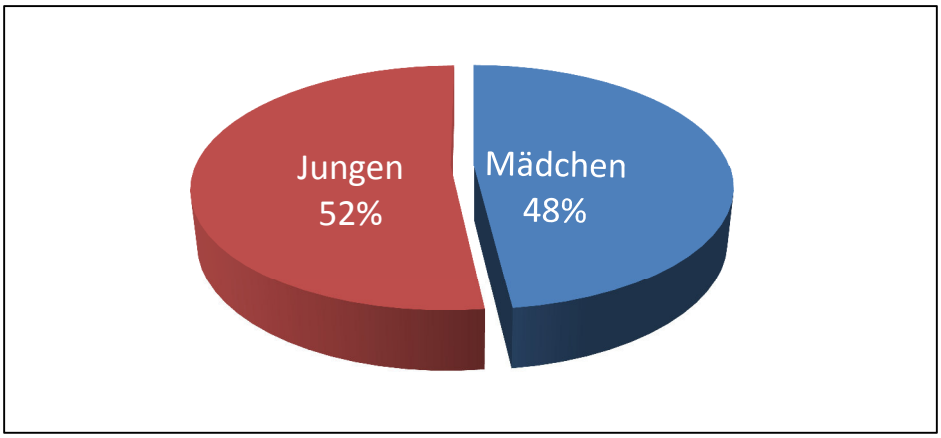

Schaubild 4: Kinder und Jugendliche nach Geschlecht (in % aller Fälle, 2016)

Anteil der Kinder aus Scheidungsfamilien

56 Prozent der Kinder und Jugendlichen lebten 2016 gemeinsam mit beiden Elternteilen. Mit einem Elternteil (entweder Mutter oder Vater) lebten 36 Prozent.

Kind lebt bei	*in %*
beiden Elternteilen	*56*
alleinerziehender Mutter	*33*
alleinerziehendem Vater	*3*
Elternteil mit neuem/r Lebenspartner/in	*5*
Andere	*3*

Tabelle 2: wo lebt das Kind, für das die Beratung erfolgt (2016)

In dem Wissen, dass Trennung und Scheidung bzw. vor allem heftige und langanhaltende Konflikte auf der Elternebene zu großen seelischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen führen, sprechen wir gezielt alle Familienmitglieder von Scheidungsfamilien mit Gruppenangeboten an. Gerade für die davon betroffenen Kinder und Jugendlichen sind wir eine wichtige Anlaufstelle.

Familiengröße

Der Anteil an Familien mit mindestens drei Kindern lag bei uns 2016 bei 24 Prozent.

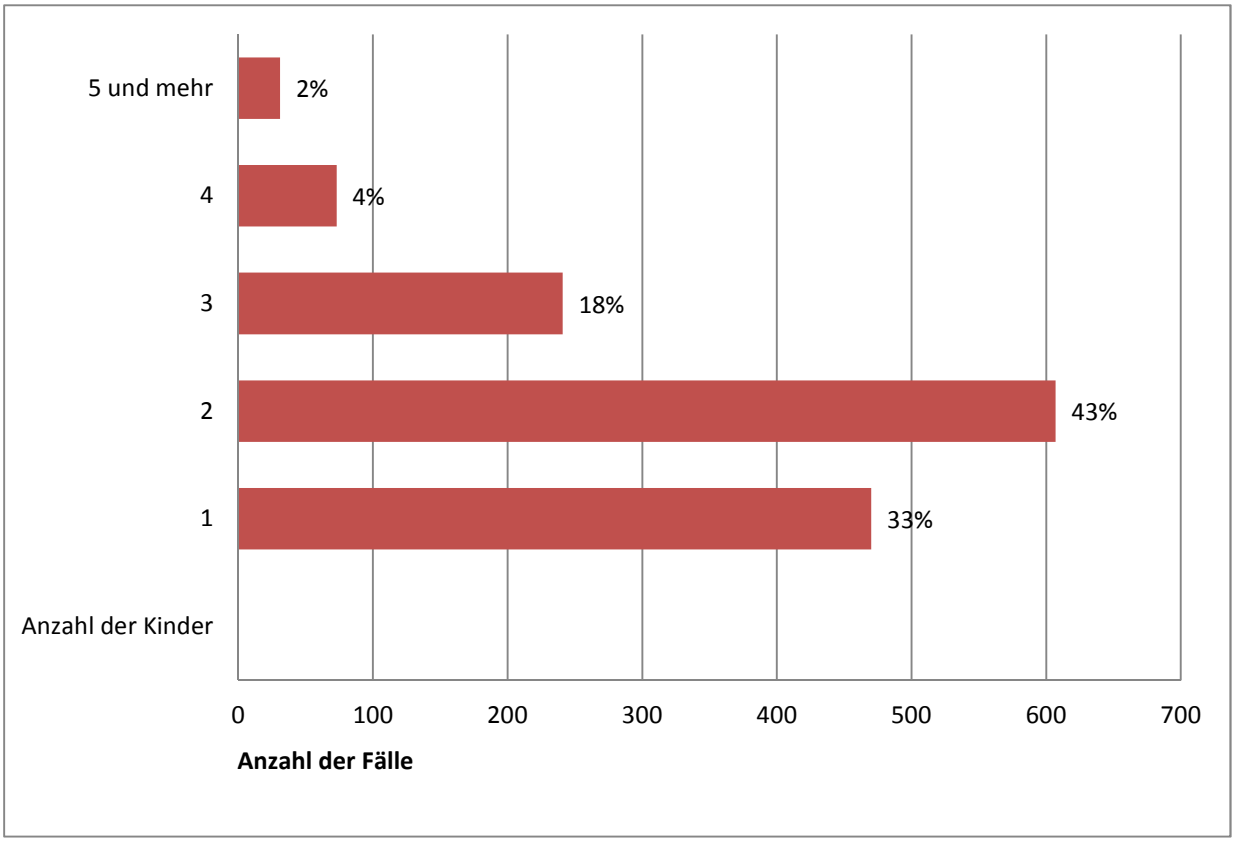

Schaubild 5: Anzahl der Kinder in den beratenen Familien (2016)

Familien mit Migrationshintergrund

32 Prozent der bei uns beratenen Familien haben Migrationserfahrungen (zum Vergleich: der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt im Landkreis Lörrach derzeit bei 22,5 Prozent[6]). Bei 10 Prozent der Kinder wird zu Hause eine andere Sprache als deutsch gesprochen.

Familien mit sozialen Belastungen

Im Jahr 2016 haben 11 Prozent der bei uns beratenen Familien bei der Anmeldung angegeben, staatliche Transferleistungen (Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Grundsicherung) zu beziehen. Durch Armut sind vielfach prekäre Lebenskonstellationen begründet. Diese Situation entscheidend durch Erziehungsberatung zu verbessern ist kaum möglich. Dennoch stehen wir gerade für Familien in Armutslagen weiterhin ausdrücklich zur Verfügung.

Problemlagen - Weshalb kommen die Klienten zu uns?

Auch im Berichtsjahr waren es mit 30 Prozent (Vorjahr 25 Prozent) am häufigsten familiäre Konflikte, die die Inanspruchnahme von Beratung begründeten. Darüber hinaus war in drei Prozent der Fälle gravierende Mangelversorgung und Kindeswohlgefährdung der Anlass.

Die Bewältigung der Folgen von Trennung und Scheidung (16 Prozent, Vorjahr 11 Prozent) und die außergerichtliche Einigung von hochstrittigen Eltern, die uns direkt vom Familiengericht zugeführt wurden (8 Prozent, Vorjahr 5 Prozent), nehmen kontinuierlich weiter zu, während Beratungen zu schulischen Problemen bei uns weiterhin zurückgehen.

Anlass für die Beratung (Mehrfachnennung möglich)	*in %*
Gefährdung des Kindeswohls	*4*
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	*14*
Belastung junger Menschen durch Problemlagen der Eltern	*10*
Belastung junger Menschen durch familiäre Konflikte	*30*
- ***davon: Eltern-Kind-Konflikte***	*4*
- ***Trennung und Scheidung***	*16*
- ***Hochstrittigkeit der Eltern (Umgangsrecht)***	*8*
Auffälligkeiten im Sozialverhalten d. Kindes	*12*
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme	*25*
Schulische / berufliche Probleme des Kindes	*5*

Tabelle 3: Häufigkeit von Problemlagen, die Anlass für die Beratung waren (2016)

[6] www.loerrach-landkreis.de/de/Service.../Integrationsbeauftragter

Wie lange dauert Erziehungsberatung?

An unserer Beratungsstelle wurden 63 Prozent aller Beratungen 2016 innerhalb eines Vierteljahres abgeschlossen, 88 Prozent aller Beratungen innerhalb eines Jahres. In 65 Prozent aller Fälle konnten die Beratungsziele innerhalb von fünf Sitzungen erreicht werden (zum Vergleich: landesweit 50 Prozent[7]). Acht Prozent der Fälle benötigten mehr als 15 Beratungstermine. Dies war erforderlich z.B. bei Familien in prekären Lebenslagen oder mit einem chronisch kranken Elternteil, aber auch für junge Volljährige in labilem Lebensumfeld, die noch nicht bereit für eine Krankenbehandlung waren.

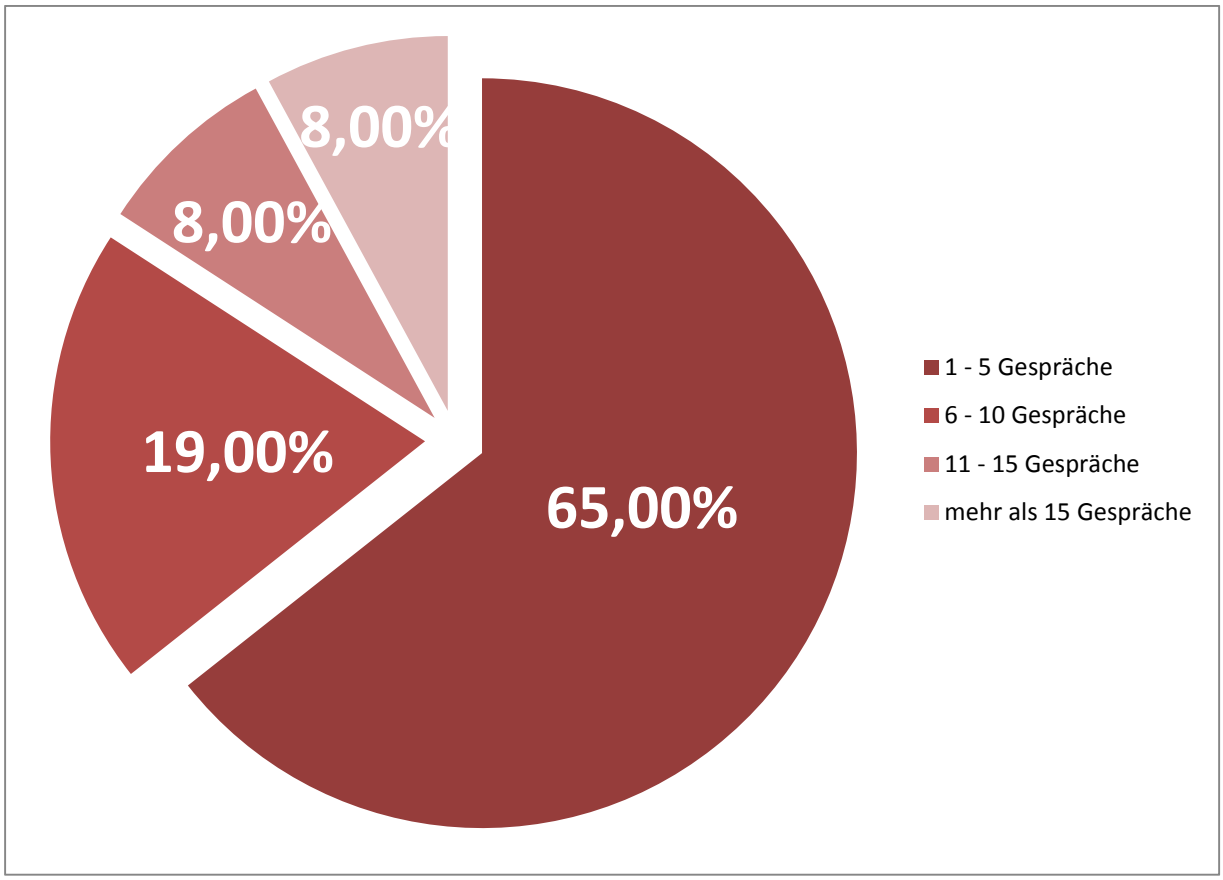

Schaubild 6: Zahl der Beratungstermine (in % aller beendeten Fälle, 2016)

Nachfolgende Hilfen

In 82 Prozent aller im Berichtszeitraum abgeschlossener Erziehungsberatungen war die Unterstützung ausreichend und es bedurfte keiner nachfolgenden Hilfe gemäß SGB VIII. Bei 11 Prozent wurde die Kontaktaufnahme zum Sozialen Dienst durch uns (z.B. als gemeinsames Übergabegespräch) angebahnt. Bei weiteren 6 Prozent wurde eine Weitervermittlung in fachärztliche oder in psychotherapeutische Hilfen sowie in die Ehe-, Suchtberatung initiiert.

[7] Erziehungsberatung in Baden-Württemberg heute. Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung (2015)., S. 24

Präventive Gruppenangebote für Eltern

gefördert durch das Landesprogramm STÄRKE

Elterntraining „Triple P - Liebend gern erziehen“

Ort	Zeitraum	Anzahl Familien	Häufigste „besondere Lebenssituation“ lt. Zuschuss-Anträgen für STÄRKE-Gelder	Einzelne Mütter	Einzelne Väter	Elternpaare
Lörrach	**Januar – März**	8	Trennung	4	1	3
Lörrach	**September – November**	9	kinderreich	6	1	2
Rheinfelden	**Januar – März**	8	Trennung	5	0	3
neu **Rheinfelden**	**Oktober – Dezember**	8	sonstiges	1	3	4
Zell i. W.	**April – Juni**	6	alleinerziehend	5	0	1
Zell. i. W.	**September – November**	6	Trennung	3	1	2
neu **Schönau**	**September – November**	6	alleinerziehend	4	0	2
neu **Weil a. Rh.**	**Juli - September**	6	Migrationserfahrung	5	0	1

Elterntraining „Teen Triple P - Liebend gern erziehen“

Ort	Zeitraum	Anzahl Familien	Häufigste „besondere Lebenssituation“ lt. Zuschuss-Anträgen für STÄRKE-Gelder	Einzelne Mütter	Einzelne Väter	Elternpaare
Lörrach	**Februar - April**	8	alleinerziehend	5	1	2
Lörrach	**Juni - Juli**	8	alleinerziehend	6	0	2

Elterntraining „Liebend gern erziehen – Stepping Stones Triple P“

Ort	Zeitraum	Anzahl Familien	Häufigste „besondere Lebenssituation“ lt. Zuschuss-Anträgen für STÄRKE-Gelder	Einzelne Mütter	Einzelne Väter	Elternpaare
Lörrach	**April - Juni**	5	Entwicklungsbeeintr.	2	0	3

Elternkurs „Kinder im Blick“

Ort	Zeitraum	Anzahl Familien	Häufigste „besondere Lebenssituation“ lt. Zuschuss-Anträgen für STÄRKE-Gelder	Einzelne Mütter	Einzelne Väter	Elternpaare
Lörrach	**März – Mai**	7	Trennungskonflikte	5	2	-
Lörrach	**September-Oktober**	7	Trennungskonflikte	5	2	-

Elternkurs „Eltern von Frühgeborenen

Ort	Zeitraum	Anzahl Familien	Häufigste „besondere Lebenssituation“ lt. Zuschuss-Anträgen für STÄRKE-Gelder	Einzelne Mütter	Einzelne Väter	Elternpaare
Rheinfelden	**Februar – April**	5	Krankheit	5	0	0

Präventive Gruppenangebote für Kinder

Kindergruppe „Scheiden tut weh“

Ort	Zeitraum	Anzahl Kinder	Indikation	Altersgruppe	Mädchen	Jungen
Lörrach	**April – Juli**	6	Trennung	7 – 10 Jahre	6	-
Lörrach	**Oktober – Januar**	8	Trennung	8 – 10 Jahre	5	3
Rheinfelden	**Oktober – Januar**	8	Trennung	7 – 9 Jahre	5	3

„Mut-Gruppe für Kinder mit Ängsten“

Ort	Zeitraum	Anzahl Kinder	Indikation	Altersgruppe	Mädchen	Jungen
Lörrach	**März – Juni**	8	Ängste	8 – 12 Jahre	5	3

Feedback zur Beratungszufriedenheit 2016

	1 - 10	mehr als 10	ohne Angabe				gesamt
Anzahl Beratungstermine	72%	20%	8%				100%
Waren Sie zufrieden mit….	sehr zufrieden	zufrieden	neutral	unzu-frieden	gar nicht zufrieden	ohne Angabe	gesamt
der Anmeldung	77%	18%	1%	1%	1%	2%	100%
mit der Wartezeit	63%	23%	7%	6%	1%	0%	100%
mit der Atmosphäre	81%	17%	1%	0%	1%	0%	100%
Fühlten Sie sich angenommen	81%	17%	1%	0%	0%	1%	100%
Haben Sie Anregungen bekom-men?	67%	24%	4%	1%	0%	4%	100%
Wurden Sie unterstützt?	73%	26%	0%	0%	0%	1%	100%
Hat die Beratung zur Klärung beigetragen?	67%	23%	7%	0%	0%	3%	100%
Hat sich Ihre Situation verbes-sert?	69%	27%	3%	0%	0%	1%	100%
Hat sich die Beratung positiv auf Ihr Kind ausgewirkt?	45%	21%	6%	1%	0%	27%	100%
Hat sich die Beratung positiv auf die Familie ausgewirkt?	39%	22%	6%	0%	0%	33%	100%
	Ja	Nein					
Würden Sie auf uns zukommen, wenn Sie erneut Hilfe suchen?	90%	10%					100%
Würden Sie die Beratungsstelle weiterempfehlen?	84%	16%					100%

Vorträge, Gremienarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Vorträge, Podiumsdiskussionen, Workshops im Jahr 2016

MitarbeiterIn	Thema und Veranstaltungsort
Claudia Baumann	Informationsvormittage im Rahmen vom Elternkaffee Zell und Atzenbach: Vorstellung der neuen offenen Eltern-Sprechstunde (Kita+)
	monatliches Angebot zu Kita+ in mehreren Kindergärten
Gabriele Bittner	Informationsvormittage im Rahmen von Kita+ im Evangelischen Oberlin-Kindergarten Lörrach
	monatliches Angebot zu Kita+ im Evangelischen Oberlin-Kindergarten Lörrach
Petra Hagmeier	Kurs für Kinder mit Ängsten
	monatliches Angebot zu Kita+ im Kindergarten Zell
	offene Sprechstunde in der Psychiatrischen Tagesklinik in Lörrach
Beate Fritz-Rudorf	monatliches Angebot zu Kita+ im Kindergarten Zell
Judith Klein	"Wirksame pädagogische Strategien zur Förderung von wünschenswertem Verhalten bei Entwicklungsbeeinträchtigung/Behinderung"; Fortbildung für Leitungen von Kindertageseinrichtungen mit IN-Gruppen (Inklusionsgruppen) im Landkreis Lörrach
	Infotisch zu den STÄRKE-Elternbildungskursen an der Psychologischen Beratungsstelle für den Jugendhilfeausschuss des Landkreises Lörrach
Günter Koenemund	„Herausforderung Pubertät“, Müttercafé der Schubert-Durant-Stiftung, Realschule Lörrach
	„Gefährdungseinschätzung im Kinderschutz“, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (GS), Lörrach
	„Trennungskinder“, Team der Kernzeitbetreuerinnen der Grundschulen in Steinen
	Workshop Elternberatung an der Fachtagung „Starke Partner für die Kinder“ Fachschule für Sozialpädagogik Lörrach (Mathilde-Plank-Schule) und das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Lörrach (GS)
	„Gefährdungseinschätzung im Kinderschutz“, Mitarbeiter-Innen-Team der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der katholischen Kirchengemeinde Lörrach
	„Gefährdungseinschätzung: Vertiefung, Üben, offene Fragen aus der Praxis", Fortbildung für Leitungen von Kindertageseinrichtungen mit IN-Gruppen (Inklusionsgruppen) im Landkreis Lörrach

MitarbeiterIn	Thema und Veranstaltungsort
Günter Koenemund (Forts.)	Informationsabend für den aktuellen Ausbildungskurs für Familienpaten, Kinderschutzbund Schopfheim
	„Jugendberatung als Unterstützungsangebote für Schüler in Krisen“, Staatliches Seminar für Didaktik u. Lehrerbildung Lörrach
	„Jugendberatung und Erziehungsberatung“, Fachtagung Starke Partner für die Kinder, Fachschule für Sozialpädagogik Lörrach und Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (GS) Lörrach
Heike Landes	"Alles Familie - wenn Eltern sich trennen", Workshop mit den Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse, Friedrich-Ebert-Schule Schopfheim
	Informationsvormittage im Rahmen von Kita+ im Evangelischen Oberlin-Kindergarten Lörrach
	monatliches Angebot zu Kita+ im Evangelischen Oberlin-Kindergarten Lörrach
Laura Lindner	"Medienkompetenz", Vortrag im Kath. Kindergarten St. Michael Rheinfelden
	monatliches Angebot zu Kita+ im Kath. Kindergarten St. Josef Rheinfelden
Marco Petrucci	Vortrag zu migrationsbedingten Schwierigkeiten für italienische Eltern am HTG Lörrach in Kooperation mit dem Italienischen Generalkonsulat
	"Einführung in das Thema Kinderschutz", Dieter-Kaltenbach-Stiftung Lörrach

■ **Vorträge, Netzwerktreffen, Praxisberatung der Fachstelle Frühe Hilfen im Jahr 2016**

MitarbeiterIn	Thema und Veranstaltungsort
Viola Frei	Zwei regionale Netzwerktreffen Frühe Hilfen für die Raumschaft Lörrach
Julia Ofer	Zwei regionale Netzwerktreffen Frühe Hilfen für die Raumschaft Rheinfelden
	Vorstellung der Fachstelle Frühe Hilfen im Elterntreff der Diakonie, Rheinfelden.
	Informationsabend für den aktuellem Ausbildungskurs für Familienpaten, Kinderschutzbund Schopfheim
	TV-Interview SWR-Fernsehen
Julia Ofer und Viola Frei	Acht Praxisberatungen für Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern im Landkreis Lörrach

Mitarbeit in Gremien / Arbeitskreisen / Ausschüssen / Projekten im Jahr 2016

Um die Übergänge zu anderen ambulanten Hilfen und Beratungsangeboten zu verbessern, arbeiten wir in regionalen Arbeitskreisen mit und führen regelmäßig Gespräche mit unseren wichtigsten Kooperationspartnern aus dem Gesundheitswesen, der Suchthilfe, dem Schulwesen und der Sozialarbeit. Im Berichtszeitraum haben wir teilgenommen an:

- Lörracher Arbeitskreis „Elternkonsens“ - gerichtsnahe Beratung im Trennungs- und Scheidungskonflikt
- Qualitätszirkel Frühe Hilfen Landkreis Lörrach
- Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung: Regionalgruppe Südbaden
- Lörracher Fachfrauenkreis „Sexuelle Gewalt“
- Runder Tisch „Jugenddelinquenz“ Schopfheim
- Arbeitskreis " Jugend in Rheinfelden"
- Projektgruppe „Rahmenkonzept für den Kinderschutz im Landkreis Lörrach“
- Netzwerktreffen „Frühe Hilfen und Kinderschutz im Landkreis Lörrach“
- Steuerungsgruppe „Frühe Hilfen und Kinderschutz im Landkreis Lörrach“
- Lörracher Netzwerk „Schädlicher Medienkonsum“
- AG Suchtprävention Landkreis Lörrach

Kooperationsgespräche mit anderen Einrichtungen im Jahr 2016

- Kooperationstreffen mit der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach
- Kooperationsgespräch mit Herrn B. Wenzel, CVJM Schulsozialarbeit am Campus Rosenfels, Lörrach
- Kooperationstreffen mit Herrn M. Trost, Leitung Kliniksozialdienst St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach
- Auftakt-Workshop „Babylotse“ mit der Verwaltungsleitung des St. Elisabethen-Krankenhauses, Ärztinnen und Ärzten der Geburtsklinik, dem Team des Kliniksozialdienst, Vertreterinnen der Schwangerenberatung und der Stiftung „See You“, Hamburg
- Kooperationstreffen Trauma-Netzwerk für geflüchtete Menschen im Landkreis Lörrach
- Kooperationstreffen Mobile Jugendarbeit Rheinfelden
- Kooperationsgespräch mit Frau B. Köhler, Eltern-AG
- Kooperationsgespräch mit Frau S. Riekenberg, Triple P Deutschland
- Kooperationsgespräch des Arbeitskreises Familien Plus, Lokales Bündnis für Familie „Generationenfreundlicher Landkreis Lörrach“
- Kooperationsgespräch mit Frau E. Wissler, Fachberatung Kindertagesreinrichtungen Landkreis Lörrach
- Kooperationstreffen mit dem Team SD I, Soziale Dienste in Lörrach
- Kooperationstreffen mit dem Team SD II, Soziale Dienste in Weil am Rhein

- Kooperationstreffen mit dem Team SD III, Soziale Dienste in Rheinfelden
- Kooperationstreffen mit dem Team SD V, Soziale Dienste in Weil am Rhein
- Arbeitsgruppe Kooperationsvereinbarung Soziale Dienste – Psychologische Beratungsstelle
- Kooperationstreffen mit der Gesamtlehrerkonferenz der Leopoldschule Weil am Rhein
- Kooperationstreffen mit den Vertretern der FDP-Kreistagsfraktion aus Weil am Rhein
- Kooperationsgespräch mit Frau S. Löffler, Rotary Club Lörrach
- Jubiläumsfeier der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der katholischen Kirchengemeinde Lörrach
- Jubiläumsfeier KISEL Lörrach
- Kooperationstreffen mit Frau R. Steimle, bwlv Fachstelle Sucht Lörrach
- Kooperationstreffen mit den Präventionsbeauftragten der Schulen zum Rahmenkonzept „stark.stärker.WIR“
- Kooperationstreffen der Träger von Familienbildungsangeboten (Landesprogramm STÄR-KE)
- Kooperationstreffen mit B. Werner, Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Müllheim
- Kooperationstreffen des Fachbereichs Jugend & Familie mit dem Jobcenter und der Arbeitsagentur Lörrach
- Kooperationsgespräch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls für Klinische und Neuropsychologie der Universität Konstanz zum Einsatz von Narrativer Expositionstherapie an Beratungsstellen
- Kooperationstreffen mit Herrn P. Eichin, Villa Schöpflin Lörrach

Kooperationsgespräche der Fachstelle Frühe Hilfen im Jahr 2016

- Konzeptionelles Treffen mit Frau A. Homberg und Frau U. Bokelmann, Kinderschutzbund Schopfheim
- Informationstreffen mit dem aktuellem Ausbildungskurs für Familienpaten, Kinderschutzbund Schopfheim
- Auftakt-Workshop „Babylotse“ mit der Verwaltungsleitung des St. Elisabethen-Krankenhauses, Ärztinnen und Ärzten der Geburtsklinik, dem Team des Kliniksozialdienst, Vertreterinnen der Schwangerenberatung und der Stiftung „See You“, Hamburg
- regelmäßige Kooperationsgespräche mit der Babylotsin und dem Team der Kliniksozialberatung, St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach
- gemeinsame Erstellung der Kooperationsvereinbarung mit V. Stächelin, „Babylotsin“ am St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach
- Kooperationsgespräch mit der Herrn M. Reisch, KEKS (Kommunikation erleichtern, Kooperation stärken) der Stadt Freiburg sowie der Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald
- Kooperationsgespräch mit Fr. Dr. Herdt und Fr. Heydenreich, Spezial-Ambulanz für Säuglin-

ge und Kleinkinder am St. Elisabethen-Krankenhaus.

- Kooperationsgespräch mit Frau Wilde und Frau E. Faller, Agentur für Arbeit, Jobcenter Lörrach.
- Kooperationskontakte mit den Frauenarztpraxen Frau Dr. med. S. Pethö-Schramm, Rheinfelden, Frau Dr. med. E. Geissler, Rheinfelden, und Herr Dr. med. W. Bechtold in Grenzach
- Kooperationsgespräch mit den Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatungen der Caritas im Landkreis Lörrach, des Diakonischen Werks im Landkreis Lörrach und des Landratsamtes Lörrach
- Kooperationsgespräche mit den Trägervertretern der Schwangerenberatung der Caritas im Landkreis Lörrach, des Diakonischen Werks im Landkreis Lörrach und des Landratsamtes Lörrach
- laufende Kooperationskontakte mit Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern im Landkreis Lörrach
- Kooperationskontakte mit den Nachsorgehebammen in Rheinfelden und Umgebung
- Kooperationsgespräch mit der Psychotherapeutischen Praxis Frau G. Rieter, Rheinfelden
- Kooperationstreffen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge in Rheinfelden und Schwörstadt
- Kooperationsgespräch mit Frau Oberkommissarin K. Weiß, Kriminalpolizei Lörrach, mit Herrn B. Gresslin, Polizeipräsidium Freiburg, Referat Prävention und mit Herrn Wild und Herrn Geiges, Sachbearbeiter Häusliche Gewalt an den Polizeidienststellen Rheinfelden und Grenzach-Wyhlen
- Kooperationsgespräch mit MitarbeiterInnen und Mitarbeitern der Reha-Klinik Kandertal, Malsburg-Marzell
- Kooperationsgespräch mit Herrn Dekanatsreferenten M. Wößner, Erzbischöfliches Dekanat Wiesental
- Kooperationstreffen mit der Sachgebietsleitung Sozialpädagogische Familienhilfe im Fachbereich Jugend & Familie, Frau H. Braune
- Kooperationstreffen mit der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen in den Landkreisen Waldshut und Breisgau-Hochschwarzwald

Für die Richtigkeit der Angaben
Lörrach, 15.03.2017

Günter Koenemund
Sachgebietsleiter